

Neues Buch zum selbst organisierten Lernen (SOL)

GUTES SOL FÄLLT NICHT VOM HIMMEL

Jana Kunz

Wenn Schülerinnen und Schüler ihr Lernen selbst steuern: Im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen der Berner Mosaikschule Munzinger und der PHBern ist das Buch «Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I» entstanden. Die PHBern-Dozentinnen Caroline Sahli Lozano und Christiane Ammann-Tinguely liefern darin Grundlagen sowie ein Modell zur Analyse und zur Weiterentwicklung des SOL ergänzt mit Praxisbeispielen.



Foto: Jill Zesiger

Christiane Ammann-Tinguely (links) und Caroline Sahli Lozano, Herausgeberinnen des Studienbuchs «Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I»

Insbesondere das letzte Halbjahr hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass Lernende ihr Lernen gut selbst organisieren und steuern können. Auch Lehrbetriebe und weiterführende Schulen setzen vermehrt Kompetenzen im Bereich des selbst organisierten Lernens voraus. Wer eigenständig und selbstverantwortlich handeln kann, ist auf seinem persönlichen und beruflichen Weg bestens gewappnet. Unterrichtsformen des selbst organisierten Lernens (SOL) sind ein probates Mittel, sich diesem Ziel zu nähern. Hier setzt das Buch «Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I» an und liefert in einem ersten Teil theoretische Grundlagen, die Themen beinhalten wie Heterogenität, Integration und Feedbackprozesse, und leitet daraus ein in der Praxis erprobtes Modell zur Analyse und zur Weiterentwicklung des SOL ab. Der zweite Teil des Buches gibt Einblick in die Mosaikschule sowie in das Entwicklungsprojekt und zeigt auf, wie gut funktionierende Lerngruppen etabliert werden können. Hinweise für die Unter-

richtsgestaltung wie auch reichhaltige Aufgabenstellungen und Arbeitsmaterialien für die Fächer Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen und Natur, Mensch, Gesellschaft werden im dritten Teil des Buches ausführlich behandelt.

Beim Lesen des Buches wird schnell klar: Gutes SOL fällt nicht vom Himmel und muss gezielt und kontinuierlich aufgebaut werden. Hierbei kommt den multiprofessionellen Teams, oft bestehend aus Lehrperson und Heilpädagogin/Heilpädagoge, die zentrale Bedeutung zu, alle Lernenden auf ihrem Weg hin zu mehr SOL zu begleiten.

Schulprojekt an der Mosaikschule Munzinger

Das Buch «Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I» ist das Produkt einer intensiven Zusammenarbeit zwischen der Berner Mosaikschule Munzinger und der PHBern. In enger Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und Lernenden der Mosaikschule, Dozierenden der Sekundarstufe I und des Instituts für Heilpädagogik sowie Studierenden der PHBern wurden die bestehenden Strukturen und Praktiken des SOL-Unterrichts analysiert, gezielt weiterentwickelt und praktische sowie wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen. Während des dreijährigen Projekts wurde im «hybriden Raum» in Steuergruppen, Fachgruppen, massgeschneiderten Weiterbildungen sowie an Elternabenden zusammengearbeitet. So haben beispielsweise Lehrpersonen mit Dozierenden der Heilpädagogik und der Fachdidaktik ihren eigenen Unterricht analysiert, diesen theoriegeleitet weiterentwickelt, gemeinsam mit Studierenden reichhaltige Aufgaben entwickelt, die dann in der Schule erprobt und aufgrund von Rückmeldungen weiterentwickelt wurden.

«Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I», von Christiane Ammann-Tinguely und Caroline Sahli Lozano, 288 Seiten, ISBN 978-3-0355-1619-7, CHF 39.–.

KONZEPT DES SOL

Das Konzept des SOL beinhaltet weit mehr als organisatorische Aspekte. So müssen auch Dimensionen des methodischen Zugangs, des Inhalts, des Feedbacks sowie der Lernbegleitung mitgedacht werden. Im Grundsatz geht es darum, dass Lernende ihr Lernen so weit als möglich selbst steuern, dass sie Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen, dass sie aktiv in Lernprozesse involviert sind und dass so eine solide Grundlage für lebenslanges Lernen gelegt werden kann. SOL heisst jedoch nicht «Schule ohne Lehrpersonen». Lehrkräfte steuern und begleiten die Lernprozesse der einzelnen Lernenden so wenig wie nötig, aber so viel wie notwendig und arbeiten hierbei gezielt mit weiteren Fachpersonen zusammen. Kompetenzen im Bereich der Selbstorganisation und -steuerung sowie Lernstrategien müssen explizit und gezielt aufgebaut werden.

www.phbern.ch/selbst-organisiertes-lernen-sol

CAS Musikalische Grundschule

«ICH HABE LEHRPERSONEN MIT DEN GLEICHEN INTERESSEN KENNENGELERNT»

Stefanie Lang ist Musiklehrerin an der 1. und 2. Klasse in Lyss. Sie absolviert am Institut für Weiterbildung und Medienbildung das CAS Musikalische Grundschule (CAS MGS). Hier gibt sie Einblick in ihre Erfahrungen.

Musiklehrerin bin ich geworden, weil... mir Musik sehr am Herzen liegt und das Fach Musik sehr vielfältig ist. Ich kann alle Schülerinnen und Schüler in irgendeinem Bereich abholen. In der 1. und 2. Klasse sind sie sehr offen und begeisterungsfähig.

Meine Motivation für den Lehrgang war ... dass ich mich im Fach Musik weiterentwickeln und mich auf den neusten Stand bringen wollte, auch in Bezug auf den Lehrplan 21.

Den Lehrgang zeichnet aus meiner Sicht aus, dass ... sehr viele gute Fachleute dozieren, die auch selbst in der Schulstube stehen. Zudem ist der Lehrgang praxisorientiert, sodass ich sehr viel für meinen Unterricht profitieren kann.

Mein persönliches Highlight im Lehrgang war... der Unterricht mit Boris Lanz. Er zeigte uns, wie man aus Abfall Instrumente bauen kann. Mit den selbst gebauten Instrumenten haben wir dann experimentiert und improvisiert. Das hat mich sehr beeindruckt.

Den Lehrgang würde ich weiterempfehlen, weil... er für mich sehr bereichernd ist und ich mich sehr unterstützt fühle. Die Dozierenden sind sehr wohlwollend und hilfsbereit. Ich schätze



Foto: Jeffrey Hofer

Stefanie Lang, Absolventin CAS Musikalische Grundschule

auch, dass ich Lehrpersonen mit den gleichen Interessen kennengelernt habe. Ich hoffe, dass der Austausch mit ihnen auch nach dem Lehrgang fortbestehen wird.

Die nächste Durchführung des CAS Musikalische Grundschule startet im Oktober 2021. www.phbern.ch/17.541.001.01

Mobilitätsaustausch Bern–Dresden

«DIE ARBEIT AM MENSCHEN MUSS IM ZENTRUM STEHEN»



Fritz Rentsch, Schulleiter Primarschule Hinterkappelen

Foto: zvg

Wie führe ich meine Schule in die digitale Zukunft? Wie gehen andere Schulleitende mit ihrer Personalverantwortung um? Diese Fragen machen vor Landesgrenzen nicht halt. Antworten darauf entwickeln Schulleitende im Erfahrungsaustausch «Experiencing Leadership».

Fritz Rentsch leitet die Primarschule Hinterkappelen und führt in dieser Funktion ein Kollegium von rund 40 Personen. Er hat einen solchen Mobilitätsaustausch letztes Jahr in Hamburg gemacht.

Was haben Sie in diesem Mobilitätsaustausch konkret gemacht?

Der Fokus lag auf dem persönlichen Austausch mit dem Tandempartner in Deutschland: Wir haben über Personalgewinnung gesprochen, über die eigene Haltung gegenüber Lehrpersonen sowie über die Positionierung einer Schule. Dabei zeigten sich auch Unterschiede in den beiden Schulsystemen – diese Gegenüberstellung war sehr produktiv. Es tut gut, zu wissen, dass wir als Schulleitende in der Schweiz verhältnismässig viel Spielraum in der Personalpolitik haben. Daneben habe ich beispielsweise an

einer IT-Strategiesitzung teilgenommen und an einem Bewerbungsgespräch, das er geführt hat. Solche Gelegenheiten sind einmalig, das war sehr lehrreich.

Was haben Sie für sich als Führungsperson und Mensch mitgenommen?

Die persönliche Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind. So haben wir zum Beispiel das Konzept «Appreciative Inquiry» zusammen besprochen. Dies ist ein wertorientierter Ansatz der Team- und Organisationsentwicklung. Mir geht es darum, den Menschen, die ich führe, in wertschätzender Art zu begegnen und eine affirmative Grundhaltung zu pflegen. Und mein Tandempartner hat mir während der gemeinsamen Treffen diesbezüglich viel gespiegelt – und mich in meiner Führungsgeschichte gestärkt: Dass die «Arbeit am Menschen» im Zentrum steht und

Tools oder Systeme lediglich zur Unterstützung da sind, nicht umgekehrt.

Können Sie anderen Schulleitenden diesen Mobilitätsaustausch empfehlen?

Und ob! Und zwar allen! Wenn es mir möglich wäre, würde ich nächstes Jahr direkt nochmals teilnehmen. Ein solcher Perspektivenwechsel ist fachlich sowie persönlich unglaublich wertvoll und auch nachhaltig. Mein Tandempartner und ich stehen heute noch in gutem Kontakt und tauschen uns gelegentlich aus – telefonisch und persönlich.

Der nächste Mobilitätsaustausch Bern–Dresden startet am 18. Januar 2020; Anmeldeschluss ist der 19. Dezember 2020. www.phbern.ch/exlpead

Intensivweiterbildung Q3

«ZEIT UND MUSSE SETZEN VIEL KREATIVITÄT FREI»

Die Primarlehrerin Doris Hoffleit und die Kindergärtnerin Beatrice Häller Frei leiten gemeinsam eine Basisstufenklasse in Köniz. Um den Deutschunterricht neu aufzubereiten, haben sie die elfwöchige Intensivweiterbildung Q3 an der PHBern absolviert – und anschliessend so einiges ausgemistet.

Was haben Sie während der Weiterbildung genau gemacht?

Doris Hoffleit «Besonders wichtig war uns, den Deutschunterricht neu fächerübergreifend und handelnd aufzubereiten und den Kindern ein Lernen über alle Sinne zu ermöglichen. So ist – im Anschluss an eine Vertiefungsphase mit dem Lehrplan 21 und verschiedenen Lehrmitteln – eine Lernlandschaft zum Thema Schnecken entstanden: Mit Spielen, Bildergeschichten, Lese-, Gestaltungs- und Bewegungsaufträgen. Damit alle Kinder möglichst selbst organisiert lernen können, haben wir drei Deutschwerkstätten in verschiedenen Niveaus aufbereitet. Anschliessend haben wir unsere Schulräume diesen neuen Arbeitsformen angepasst: Mit Nischen und Rückzugsmöglichkeiten sowie einer Lesecke. So können wir den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer sehr lebhaften und heterogenen Basisstufenklasse besser gerecht werden und den Kindern ein konzentrierteres Arbeiten ermöglichen.»

Welche Hürden konnten Sie überwinden?

Beatrice Häller Frei «Obwohl es sehr schwierig war, eine Stellvertretung zu finden, hat sich unsere Schulleitung für uns

eingesetzt. So hatten wir Gelegenheit, über eine lange Phase in das selbst gewählte Projekt einzutauchen. Zeit und Musse setzen viel Kreativität und Schaffensfreude frei. Zudem haben wir erneut erfahren, wie wichtig es ist, Raum für sich selbst einzuplanen und die eigenen Ressourcen zu stärken.»

An welche Highlights erinnern Sie sich gerne, und was nehmen Sie mit?

Beatrice Häller Frei «Die Impulse der Kursleiterin bei Coachinggesprächen inspirierten uns, weiterzudenken und unsere Ideen zu konkretisieren. Auch haben wir viele kreative Umsetzungsvorschläge erar-

beitet. Das gemeinsame Arbeiten, Lachen und Entwickeln hat uns als Team zusätzlich gestärkt. Und es ist befriedigend, zu sehen, mit welcher grosser Begeisterung unsere Basisstufenkinder an den entstandenen Lernumgebungen gearbeitet haben: Die intensive Auseinandersetzung mit unserem Projekt sowie das Schleppen, Ausmisten, Flickern, Waschen und Nähen haben sich gelohnt!»

Die nächste Intensivweiterbildung «Q3» startet am 25. April 2022. Informationen und Anmeldung ab jetzt unter: www.phbern.ch/22.402.001.01



Doris Hoffleit und Beatrice Häller Frei im neu gestalteten Klassenzimmer der Primarschule Köniz Buchsee

Foto: Jill Zesiger